

Aktuelle Kommentare

Rheinische Post stets beachtlich gut am Ball

Das richtige Spotlight auf weltbewegende Themenkomplexe können sie sein - prägnante Kommentare - für Leser motivierend sind sie auf jeden Fall. Autoren der Rheinischen Post unterstreichen das:

Die EU habe sich im Handelsstreit mit den USA „nicht auseinanderdividieren lassen“, so sieht das Birgit Marschall in ihrem Beitrag in der RhP und dies sei auch die zentrale Voraussetzung für den vorläufigen Erfolg



gewesen, den die Europäer erzielen konnten. Bis zum 1. Mai bleibt ja die EU bekanntlich vorerst von Trumps US-Strafzöllen auf Stahl und Aluminium verschont. Allemaal eine gute Nachricht für die heimische Wirtschaft. Doch bleibe ungewiss, was danach passiert. Fünf Wochen Zeit seien zu wenig, so Marschall, um den Streit endgültig zu beizulegen. Die EU werde den Amerikanern mit Zollsenkungen entgegenkommen müssen, denn ihre Einfuhrzölle liegen im Schnitt höher als die der USA. Auch hier werde die EU ihre Fähigkeit zu Einigungen beweisen müssen, denn Erleichterungen für US-Importe könnten durchaus europäische Anbieter verdrängen. Die Gefahr eines globalen Handelskriegs sei je-

doch längst nicht gebannt, denn Trump habe ja nun den „undurchschaubaren Gegner“ China im Visier. Europa könne hier allerdings eine Vermittlerrolle zu fallen: Es könnte Verständnis für Trumps Kritik an Chinas unfaireren Handelspraktiken zeigen, die USA aber zugleich zu einer Verhandlungslösung mit China bewegen.

In einem Kommentar von Matthias Beermann heißt es, die reißerischen Schlagzeilen von "Hürriyet" könne man bislang auch an vielen deutschen Zeitungskiosken entdecken. Die größte Tageszeitung der Türkei pflege einen rüden Ton, sei aber eine der letzten Publikationen gewesen, die nicht ausschließlich



servile Lobeshymnen auf Präsident Erdogan druckte. Diese kritische Stimme, argwöhnt Beermann, werde wohl verstummen, nachdem die Mediengruppe Dogan, zu der neben "Hürriyet" unter anderem auch der TV-Sender CNN Türk gehört, an ein Erdogan ergebene Unternehmen verkauft wurde. Schon bisher, so der Kommentator, wurde die türkische Medienlandschaft weitgehend regierungseitig kontrolliert. Nun aber herrschten in der Türkei bald „chinesische Verhältnisse“; wer Information wolle

und keine Regierungspropaganda, werde künftig in ausländischen Medien suchen müssen. Erdogan, der sich die Türkei durch ein auf seine Person zugeschnittenes Präsidialsystem untertan machen wolle, habe öffentlichen Widerspruch nicht mehr zu fürchten.

Von Florian Rinke erfahren wir, Facebook-Gründer Mark Zuckerberg setze sich jedes Jahr ein



Ziel: Mal 365 Meilen laufen, mal jeden US-Staat besuchen. 2018: Facebook reparieren - und je weiter das Jahr fortschreitet,

desto klarer werde, wie schwer das ist. Das soziale Netzwerk polarisiert seit Jahren: Kritisiert wird sein Umgang mit Daten, aber auch dass, Menschen in Schwellenländern kostenlosen Internetzugang bekommen, aber festgelegt wird, welche Seiten sie besuchen dürfen. Am Erfolg habe das nichts geändert: Die Nutzerzahlen steigen seit Jahren, die Umsatzrendite lag zuletzt bei fast 40 Prozent. Auf knapp 41 Milliarden Dollar Umsatz kamen rund 16 Milliarden Dollar Gewinn. Der aktuelle Datenskanal könnte ein Wendepunkt sein. Er verschärft die Debatten über eine strengere Regulierung des Netzwerks. Endlich! Denn der Einfluss von Konzernen wie Facebook und Google auf die öffentliche Meinung sei immens, so Rinke, und entsprechend solle die Verantwortung für die Inhalte sein. Ergo müsse nun die Politik reagieren. **Theo Kersche**